



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Consilia Sapientiae. Oder Rath und Erinnerungen der Weisheit

Boutauld, Michel

Nürnberg, Anno M.DC.XCI.

Die XII. Regul. Homo sapiens attendit ab inertia. Eccl. 15. Ein Verständiger
entschlägt sich der faulheit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51856)

Neigungen sich verhalten sollē. 205

Die XII. Regul.

Homo sapiens attendit ab inertia.

Eccl. 15.

Ein Verständiger entschlägt
sich der Faulheit.

Auslegung.

Eines von den sichersten und gewöhnlichsten Mitteln / uns wider die Unordnungen der Passionen zu verwahren / ist die Arbeit.

Ein kluger Mensch ist niemals müßig / wann er nichts anders zu verrichten hat / so gedencket er doch zum wenigsten an das was er gethan hat / und übersihet seine vorige Arbeiten.

Betrachtung.

Ein Geiziger ist beschäfftiget Geld und Gut zu häuffen / ein Ehrsuchtiger um Ehre zu erlangen / ein Kluger aber / um sich einen Nutzen aus der Arbeit zu schaffen; Er befließt sich / daß er ein Geschäft aus dem andern bekomme /

S 7 und

206 III. Artic. Wie das Herz und
und sich mit Verrichtungen / dabey
etwas zu sorgen habe / versehen möge / als
welches die vornehmste und unentbehr-
lichste Nothdurfft in diesem Leben ist.

Man kan fast leichter des Essens / als
der Verrichtungen entbehren / dann
wem das letzte abgehet / der muß so rasch
verderben / als dem das erste mangelt /
und ist hierinnen noch der Unterscheid
daß man von Hunger ohne Schand
und geschwind / von Faulheit aber mit
Spott und langsam stirbt.

Und hierbey ist noch das schlimmste
daß diese Faulheit noch etwas Uergers
als den Todt nach sich ziehet / und den
aller unverderblichsten und Göttlichsten
Theil in uns verderbet.

Dann die Schönheit unsers Ge-
müths / die Güte unserer Natur / die
Stärke unsers Herzens / und die Rei-
nigkeit unsers Gewissens / die haben ei-
nige Vergleichung mit dem Feuer; sie
können nicht bestehen noch sich erhalten /
ohne Bewegung und Thätlichkeit; sie
unbeweglich machen / das heisset sie aus-
löschen: Dieses nun thut die Faulheit.
Sie verstöret durch ihre sträfliche Neig-

Neigungen sich verhalten sollē. 207

he mehr Dinge / als die Zeit durch ihre Bewegungen und Lauff welcher alles verzehret / immer thun kan.

Die Zeit hat nun in sechs tausend Jahren der Sonnen nichts abgewinnen können. Die Faulheit aber brauchte nicht mehr als einen Tag / um sie zu vertilgen. Sie braucht nur eine Stunde / und noch weniger / um in einer Seelen die Unschuld und Treue aufzuheben / welche weder die Grausamkeiten der Tyranny / noch die Liebkosungen der Wollust in vielen Jahren nicht haben schwächen können.

Der Müßiggang und die Ruhe ist in allen Sachen der Ursprung des Übels. Die tödtlichen Kräuter / die giftigen Thiere / die Verfäulungen / die Pesten / der Hunger / rühren von nichts her / als von der Faulheit und Unbeweglichkeit der Elementen.

Die Sünden / die Unwissenheiten / die Thorheiten und Verzweiflungen / finden sich nirgend mehr als in solchen Seelen die nichts anders zu thun haben / als sich selbst zu plagen / und bleibet

bet es dabey / was jener Weise gefordert
hat: Daß um einen Geist unendlich
und ewig zu peinigen / brauch es keiner
andern Hölle / als eines
ewigen Müßiggangs.

